Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 648. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 16. September 1886.

Coloniales.

Berlin, 15. September.

Der Tod des Afrikareisenden Flegel hat von Neuem bestätigt, daß Jedermann, der sich getraut, in Centralafrika sich einen dauernden Wohnsitz zu begründen, sein Leben als Einsatz bietet. Verschwindend gering ist die Anzahl derjenigen, die mit heiler Haut aus dem kühnen Unternehmen herausgelangen.

Männer, wie Nachtigal und Flegel, die mit den Tücken des Klimas auf das Genaueste vertraut waren, und deren Charakterenergie alle Gewähr dafür bot, daß sie ihre Lebenshaltung den Anforderungen des Landes anpassen würden, haben einen frühen Tod gefunden.

Selbstverständlich verdienen Männer, welche die Wissenschaft höher schätzen, als ihr Leben, eine unbedingte Verehrung; in den Annalen der Wissenschaft wird ihr Name nicht aussterben. Aber ihr Beispiel zeigt gerade, wie unverantwortlich gewissenlos es ist, Leute, welche lediglich um des Erwerbes willen ihr Vaterland verlassen wollen, in Gegenden zu locken, in denen ihnen der sichere Tod winkt. Wir werden in Kamerun nie etwas Anderes besitzen, als einen großen deutschen Kirchhof, und nur, wenn jemals Ernst gemacht werden sollte mit dem Gedanken, in Neu-Guinea deutsche Niederlassungen anzulegen, würde Kamerun von dem traurigen Ruhm entkleidet werden, der ungesundeste Fleck auf der ganzen Erde zu sein.

Der Colonialtaumel ist ja in sichtbarem Rückgange begriffen, aber ehe er nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird, sind wir der Pflicht nicht entbunden, gegen denselben anzukämpfen.

Ein Congreß unter einem hochklingenden Namen, der in den letzten Tagen hier getagt hat, hat von Neuem gezeigt, welche Elemente es sind, die sich für Colonialpolitik begeistern. Nachdem ein Feuerwerk von mancherlei patriotischen Reden verpufft war, kam endlich als praktisches Ziel heraus, allerlei Auswanderungs-Projecte nach Brasilien zu empfehlen. Vor zwanzig bis dreißig Jahren hat ein in der Form häufig maßloser, im Herzen aber grundehrlicher Mann sich die Finger wund geschrieben, um auf die unabsehbaren Gefahren aufmerksam zu machen, denen sich ein Auswanderer nach Brasilien aussetzt. Auswandern ist ja eine mißliche Sache, und ich möchte Niemandem dazu rathen. Wohin sich der Auswanderer wendet, läuft er Gefahr, sein zukünftiges Lebensglück zu zerstören. Unter 100 Auswanderern aber, die im Auslande ihr Glück gemacht haben, sind wenigstens 99, die sich nach Nordamerika gewendet haben.

Wer sein Vaterland verläßt, sein Bürgerrecht aufgiebt, für den hat sein Vaterland nicht mehr zu sorgen. Es hat keine Pflicht, über sein Glück zu wachen; es hat aber auch nicht die Möglichkeit dazu. Es kann dafür sorgen, daß er im neuen Lande einen Schutzmann und einen Landrath wiederfindet, aber in diesen Dingen besteht das Glück wirklich nicht. Das einzige Glück bei der Auswanderung besteht vielleicht darin, daß man diese Dinge los wird.

Lüderitzland und die Karolinen machen uns ja zum Glück keine Sorgen mehr; um so aufdringlicher tritt Ostafrika und die dort zu schaffende Negersclaverei in den Vordergrund. Die ostafrikanischen Colonialbestrebungen wollen nicht sterben, aber leben können sie auch nicht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. September.

Die „Times" erhielten vorgestern folgendes Telegramm ihres Wiener Correspondenten:

„Nach einem Gerüchte, welches in diplomatischen Kreisen hier circulirt, sind die Verhandlungen zwischen den Cabineten der drei Kaiserreiche zu einem günstigen Abschlusse gekommen und ist jetzt Aussicht, daß binnen Kurzem ein Einverständniß über die gemeinsam in der bulgarischen Frage einzunehmende Haltung erzielt wird, wenigstens über die zunächst zu ergreifenden Maßregeln. Das russische Cabinet hat, wie es heißt, den Plan aufgegeben, seinerseits in Bulgarien vorzugehen, und beabsichtigt, die ganze Frage auf der Basis des Berliner Vertrages zu behandeln und sie der Erwägung Europas zu unterbreiten. Was die Absendung eines russischen Specialcommissärs betrifft, so wird behauptet, daß diese Mission nicht aufgegeben worden ist, daß sie aber nicht demonstrativ ins Werk gesetzt werden soll. Einerseits soll das größere Interesse Rußlands berücksichtigt werden, andererseits wird man die Empfindlichkeiten anderer interessirter Cabinete und die des bulgarischen Volkes zu schonen suchen. Es wird auch angegeben, daß der russische Militär-Attaché in Wien, General Kaulbars, welcher nach Brest-Litowsk berufen wurde, in Kurzem in Folge des erzielten Compromisses nach Bulgarien gehen wird. Ebenso heißt es, daß das russische Cabinet demnächst die Signatarmächte zu Verhandlungen einladen wird. Es mag sein, daß diese Darstellung die Dinge im Allgemeinen in zu rosigem Licht erscheinen läßt, es fehlen jedoch nicht Anzeichen, daß sich die Aussichten auf ein Einverständniß zwischen den drei Kaiserreichen gebessert haben."

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, herrscht in Berlin eine weniger sanguinische Auffassung vor. Bestätigt hat sich bisher nur die Meldung, daß General Kaulbars an Stelle Dolgorucki's als diplomatischer Agent Rußlands nach Sofia geht.

Die Parnell'sche Landbill hat folgenden Wortlaut:

Temporäre Hilfsbill (Irland 1886). Bill zur temporären Hilfe der Pächter in Irland und zur Zulassung gewisser langjähriger Pächter (lease hoiders) zur Landacte von 1881 und zu anderen Zwecken.

In Anbetracht des großen Rückgangs der Preise der ländlichen Producte seit der Zeit, wo die Mehrzahl der richterlich festgesetzten Pachten der Pächter, den Statuten unterworfen, abgeschätzt wurden, ist es nützlich, temporäre Vorkehrungen zur Unterstützung der Pächter solcher Stellen in gewissen Fällen zu treffen und gewissen Pächtern die Wohlthaten der Bestimmungen der Landacte von 1881 zuzuwenden.

Es sei daher gesetzlich verfügt von Ihrer erhabenen Majestät der Königin und den im gegenwärtigen Parlament versammelten geistlichen und weltlichen Lords und Gemeinen und vermöge ihrer Autorität, wie folgt:

§ 1. Wenn bewiesen wird, daß

a. die halbe Pacht, die im Jahre 1886 ordnungsgemäß zu entrichten ist, und ebenso die Hälfte der Rückstände bezahlt ist und

b. der Pächter nicht im Stande ist, den Rest solcher Pacht oder Rückstände ohne Verlust seiner Stelle oder Entwerthung der Culturmittel und des Inventars zahlen kann,

so darf der Gerichtshof einen solchen Nachlaß der Pacht jener Stelle gewähren, der ihm gerecht und nützlich erscheint.

Dieser Nachlaß soll sich auf die ordnungsgemäß im Jahre 1886 zu zahlende Pacht, auf die vorhergehenden Rückstände und auf die für das folgende Jahr zu zahlende Pacht beziehen.

§ 2. Der langjährige Pächter einer Stelle, welcher nach Ablauf der Pacht, welche zur Zeit der Genehmigung der Landgesetz-Acte 1881 existirte, als ein gewöhnlicher Pächter mit von Jahr zu Jahr zu zahlender Pacht, nach den Bedingungen der langjährigen Pacht betrachtet würde, soll nach Genehmigung dieser Acte, selbst wenn solche langjährigen Pachten nicht abgelaufen sind, als gewöhnlicher Pächter eines Pachtgutes mit der Pacht, wie sie in dem langjährigen Pachtvertrag erwähnt ist, betrachtet werden und auf seine Stelle sollen alle Bestimmungen der besagten Acte von 1881 über gewöhnliche Pachten Anwendung finden.

Jedoch soll solcher langjährige Pächter nicht als thatsächlicher gewöhnlicher betrachtet werden,

a. wo solcher langjähriger Pächter für besagte langjährige Pacht bedeutende Zahlung geleistet und er nicht als einfacher Pächter betrachtet zu werden wünscht;

b. wo solch ein langjähriger Pächter nicht die Stelle selbst unmittelbar inne hat;

c. wo die Stelle derartig ist, daß sie unter die Ausnahmebestimmungen des 58. Paragraphen der Landgesetz-Acte von 1881 fällt.

§ 3. Wo ein Proceß zur Erlangung der Pacht für eine Stelle, auf welche sich diese Acte bezieht, oder zur Wiederbesitzergreifung der Stelle wegen Nichtzahlung der Pacht, eingeleitet ist, soll das Gericht, vor dem ein solcher Proceß schwebt, wenn die Hälfte der schuldigen Pacht gezahlt wird, den Proceß suspendiren oder hinausschieben, bis über das Gesuch, gemäß dieser Acte, entschieden ist.

Die Bill ist unterzeichnet von den Herren Parnell, Sexton, Dillon, O'Connor, Mahory und Pinkerton.

Die „Times" schreiben hierzu:

„Die von Parnell erfundene Krisis läßt sich leicht nach der Zahl der Exmissionen bemessen. Während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres gab es 2007 Exmissionen bei 565 000 Pachthöfen. Von den Exmittirten wurden aber nur 860 Pächter wirklich aus dem Besitz getrieben, 54 wurden wieder als Pächter eingesetzt und 1093 wurden als „Verwalter" belassen. Die Letzteren können während der nächsten sechs Monate, vom Datum der Exmission an gerechnet, jederzeit ihre Höfe wieder bekommen, wenn sie entweder die schuldige Pacht zahlen oder sich mit den Gutsherren gütlich abfinden. Die Gutsherren ihrerseits haben kein Verlangen zu exmittiren und es ist ungerecht, zu sagen, daß sie im Allgemeinen nicht geneigt sind, Nachlaß zu bewilligen. Es ist eine seltsame Thatsache, daß, während die in Irland gezahlten Pachtsummen um eine halbe Million jährlich abgenommen haben, ein gleicher Betrag mehr für Getränke, Schnaps und Bier, verausgabt wurde, trotzdem sich die Bevölkerung verringert. Was die Sparbanken betrifft, so beliefen sich die hinterlegten Summen im Jahre 1874 auf 2 805 000 Pfd. Sterl., 1878 auf 3 319 000 Pfd. Sterl., 1881 (nach der Hungersnoth) auf 3 504 000 Pfd. Sterl., 1885 auf 4 300 000 Pfd. Sterl. Zeigen diese Thatsachen einen Nothstand, der das Parlament veranlassen dürfte, zu interveniren?"

Der „Standard" fällt das vernichtende Urtheil über die Bill:

„Die Parnell'sche Bill, welche dem Unterhause in endgiltiger Form vorgelegt wurde, enttäuscht sehr. Aufrichtiger wäre es gewesen, sie als eine Maßregel zur Abschaffung der Exmissionen und der Reducirung der Pachten um die Hälfte zu betiteln. Es hält schwer zu glauben, daß der Parnell'sche Plan wirklich ernstlich gemeint ist. Alles was der Pächter, welcher die Hälfte der Pachtsumme nicht zahlen will, zu thun hat, ist ein Gesuch um Nachlaß einzureichen. Der Gerichtshof, vor welchem ein Proceß wegen Zahlung schuldiger Pacht schwebt, soll diesen so lange suspendiren, bis über das Nachlaßgesuch entschieden ist. Dazu würde in einigen Fällen wenigstens ein Jahr und noch mehr erforderlich sein. Es ist möglich, daß die Bill durch zahlreiche Aenderungen in eine Maßregel zur temporären Suspension von Exmissionen verwandelt werden kann, in Fällen wo die Zahlungsunfähigkeit wirklich Folge des Fallens der Preise der ländlichen Producte ist. Wie die Bill aber jetzt lautet, dient sie nicht sowohl zur Abhilfe der Noth der Pächter, als zur Ermuthigung und Erleichterung von Angriffen auf die Rechte der Gutsherren."

Ebenso entrüstet spricht sich die „Morning-Post" über die Parnell'sche Bill aus:

„Es ist bezeichnend für den eninervten Zustand der öffentlichen Meinung des Landes, wie ihn der Parteizwang gezeitigt hat, daß das Parlament wirklich ernsthaft dieses jüngste Product der Theorien derer discutirt, welche „durch Raub ihren Weg gehen". Es ist ein trauriges Schauspiel, zu sehen, wie Parnell mit immer größerem, unverhülltem Cynismus sein politisches Erpressungssystem fortsetzt, gegen welches die rivalisirenden Parteien so wenig thun können. Zum Glück wird er im vorliegenden Fall nicht sofort durchdringen. Wäre es anders, so würde eine Volksregierung schon einer nationalen Lähmung gleichkommen."

Deutschland.

♂ **Berlin**, 15. Septbr. [Professor Gneist. — Die Berliner Turnerschaft. — Der Görlitzer Bahnhof.] Professor Gneist wird sein bevorstehendes 50jähriges Amtsjubiläum am 22sten September nicht in Berlin, sondern im ehemaligen väterlichen Hause zu Aschersleben begehen. — Die Berliner Turnerschaft, der größte Turnverein der Reichshauptstadt, wird im nächsten Jahre das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens feiern. Die Turnerschaft zählt augenblicklich mehr als 3300 Mitglieder. Unter den früheren Ehrenmitgliedern sind der „alte Marggraf", der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann und der Burschenschafter Professor Maßmann hervorzuheben. Zu den jetzigen Ehrenmitgliedern gehört unter Anderen Professor Virchow. Das Jubiläum soll der Bedeutung des Vereins entsprechend gefeiert werden. — Der Görlitzer Bahnhof wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, allmälig eingehen, sondern erhalten bleiben. Es geschieht dies, wie es heißt, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, welcher einer ähnlichen Verödung der Gegend, wie seiner Zeit der am Ostbahnhofe, vorbeugen will.

Anneli.*) [7]

Novelle von **Ewald Böcker**.

Ich muß gestehen, dieser plötzliche Thränensturz berührte mich unangenehm. Mir kam's unwillkürlich so vor, als habe das hübsche Kind — fatale Launen; der Vater mochte sie doch wohl verzogen und ihr Wünsche und Anschauungen in den Kopf gesetzt haben, die nicht für ihre jetzigen Verhältnisse paßten.

Ich hatte mich gesetzt und zog sie zu mir, indem ich zugleich mit sanfter Gewalt ihre Hände von den thränenden Augen zu entfernen suchte.

„Anneli," sagte ich trocken, fast verdrießlich, „warum Sie weinen, begreife ich nicht recht."

Da sah sie mich an, so scheu und schmerzvoll zugleich, daß ich schon meine Worte bereute. Sofort hatte sie zu weinen aufgehört; aber ihr Busen hob sich noch einmal zu einem tiefen, schmerzlichen Seufzen, dann entzog sie mir ihre Hände und ging — wie eine Nachtwandlerin — langsam aus der Stube.

IV.

Mein Abendbrot wurde mir richtig im Hinterstübchen servirt, und Anneli war es, die mich bediente, während Onkel und Tante sich noch für kurze Zeit der Wirthschaft wegen entschuldigen ließen.

Ganz verschüchtert war das arme Kind vor mich getreten, ersichtlich noch leidend unter dem Vorwurf, den sie von mir vernommen hatte. Ich bemühte mich, sie aufzuheitern; ich bat sie, Nachsicht mit mir zu haben; ich müsse mich eben erst an ihre Eigenart gewöhnen, und vor Thränen habe ich als ehemaliger Criminalist einen unüberwindlichen Abscheu. Bald gelang es mir denn auch, ein freundliches Lächeln auf ihr blasses Gesicht zu zaubern. Doch als ich davon sprach, wie lieb es mir sei, mit ihr den ersten Abend gemüthlich im Familienkreise zubringen zu dürfen, schüttelte sie energisch mit dem Kopfe.

„Herr Doctor — selbst auf die Gefahr hin, Ihnen wieder zu mißfallen, muß ich Ihnen sagen, daß ich keinesfalls hier bleibe. Ich bin von allen Aufregungen so todtmüde, daß ich mich gleich beurlauben werde."

„Ist das der einzige Grund?" fragte ich.

„Nein, Herr Doctor," antwortete sie nach kurzem Zögern. „Ich würde — wie gerne! — um Ihretwillen meine Müdigkeit bemeistern. Aber soeben erfahre ich vom alten Peter, daß noch Jemand geladen ist — und dem — dem möchte ich heute um keinen Preis der Welt begegnen."

„Und wer ist's?"

„Sehen Sie selbst zu. Sie werden ihn kennen lernen. — Ich werde ruhiger schlafen, in dem frohen Gedanken, daß ich morgen Ihr Urtheil über ihn erfahren werde — und in Ihnen — einen Bundesgenossen finden muß."

„Ei! Ei! Das klingt ja sehr ernst! Und wollen Sie mich mit keiner Bemerkung vorbereiten?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Warum?! Sie werden selbst schon sehen!"

Nach einigem Besinnen fügte sie aber hinzu:

„Doch! Eines thut Ihnen vielleicht zu wissen noth, dann werden Sie auch mancherlei an mir begreifen. — Ich — soll ihn — heirathen."

Ich hatte nicht Zeit, meiner Ueberraschung Ausdruck zu geben, denn in diesem Augenblick traten die Geschwister, Herr Jacobus Schmitz und Fräulein Gertraude, in die Stube. Wunderlicherweise war nach jenen letzten schlichten Worten Anneli's: „Ich soll ihn — heirathen!" etwas wie Humor über mich gekommen. Ich sah eine Verwickelung vor mir, und sah mich selbst im Begriff, mit beiden Füßen in den Wirrwarr hineinzuspringen. Und wenn man eine solche Beobachtung noch mit vollem Bewußtsein überhaupt zu machen fähig ist, dann kann man leicht zu der Illusion kommen, als sei man eben als Acteur in eine veritable Komödie verflochten, auf deren unbekannten Ausgang man selbst am allermeisten gespannt sein dürfe. Ich hatte damals dies lustige Gefühl — und das gab mir glücklicherweise für den selbigen Abend den richtigen Grundton, der mich davor bewahrte, gleich zu Anfang alles zu verbrudeln. —

„Bleib nur," sagte Tante Trudchen, als Anneli an ihr vorüber zur Thüre schritt.

„Tante! Laß mich gehen! Ich bin zu müde!"

„Papperlapapp! Was „müde"! Ein so junges Ding! Und eben erst hat's neun geschlagen!"

„Ich kann nicht! Der Herr Doctor nimmt mir's nicht übel!"

„I Du Allgerechter! Der Herr Doctor ist freilich zu gut und zu höflich, Dich's merken zu lassen, wie ungezogen Du bist!"

„Ei, lassen Sie sie doch, Tantchen!" schaltete ich lachend ein.

„I ja! Wahr ist's! Sie nimmt niemals Rücksichten, auch nicht auf mich und den Onkel!"

„Tante!"

„Aber heute mußt Du schon, Du Trotzkopf! Daß Du's nur weißt: der Herr Himmich will uns auch die Ehre erweisen — und der Herr Himmich wird Dir's sicher verübeln, wenn Du wieder nicht da bist!"

„Aha, Herr Himmich heißt er!" dachte ich bei mir und sah mit verschmitztem Lächeln zu Anneli hinüber, die just ebenfalls zu mir hinblickte und — lächelte.

„Aber ich bin wirklich heute gar nichts werth, Tante, auch für Herrn Himmich nicht, und es wäre doch schade, wenn er seine gute Meinung von mir verlöre. Laß mich! Ich bitte Dich! Mein Kopf ist mir zum Zerspringen!"

„Na aber weshalb?! Ein vernünftiger Mensch hat doch auch zu Kopfschmerzen einen Grund!"

„Ei der Tausend!" lachte ich nun los. „Denken Sie denn, Tante Trudchen, wenn man in so jungen, schreckhaften Jahren ein solch' Abenteuer erlebt hat, wo es bei einem Härchen ans Leben gegangen wäre, da sollte man so gelassen bleiben, als hätte nur der Droschkengaul ein Hufeisen verloren? Meiner Treu! Soll ich Ihnen sagen, was Ihr seliger Schwager in diesem Augenblicke thun und sprechen würde? Er würde da des Mädels Kopf zwischen seine beiden Fäuste nehmen und sie auf den Mund küssen und streicheln und ein über das andere Mal rufen: „Gott's Wunder! Dich hätt' ich verlieren können! Dich!" Und dann hätte er zu Ihnen in die Küche gebrüllt: „Gertrud! Schnell Camillenthee!""

„Ja ja!" schluchzte die Tante; aber ich war einmal im Zuge und legte nun die Hand ihr auf die Schulter, indem ich fortfuhr:

„Und wissen Sie, was Sie gethan hätten, Tante Trudchen? Sie hätten das Anneli da in die Arme genommen und unter Thränen gehätschelt und zu Bett gebracht, und wären bei ihr sitzen geblieben — und wenn auch ein langes Dutzend Himmiche Ihnen die Ehre erweisen wollten!"

„Ach du meine arme Seele!" jammerte nun die Tante und streichelte Annelis Wangen. „Ach, daß ich daran nicht gedacht, an das schreckliche Unglück, das Dir beinahe widerfahren wäre! O Du mein Heiland! Bist Du denn auch wirklich heil und unverletzt? Ja ja, Deine bösen Kopfschmerzen! Ich verstehe ja schon! Na komm nur, komm zu Bett, Anneli!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

[Der Allgemeine deutsche Congreß zur Förderung überseeischer Interessen] unternahm am Dinstag Nachmittag einen geselligen Ausflug nach dem Müggelschlößchen auf drei Dampfern. Mittwoch früh $11\frac{1}{4}$ Uhr fand in der Philharmonie die dritte Sitzung und zwar unter Vorsitz des Dr. Jannasch statt. Zu Beginn derselben wurde ein Begrüßungstelegramm verlesen, welches Gerhard Rohlfs von Weimar aus an den Congreß gerichtet hat. Der erste Gegenstand der Verhandlungen war die deutsche Ein- und Ausfuhr, den einleitenden Vortrag hielt Dr. Jannasch. Derselbe suchte darzulegen, daß die jetzige Geschäftskrise unabhängig sei von Schutzzoll oder Freihandel, da sie sich sowohl über schutzzöllnerische, wie über freihändlerische Länder erstrecke. Dieselbe wurzele zunächst in den zahlreichen und andauernden politischen Trübungen und Verwickelungen, andererseits in der Schwächung der Kaufkraft, die Australien und Capland in Folge von Mißernten, die ferner Nordamerika durch Nachlassen der Einwanderung erlitten habe. Für uns sei das beste Gegenmittel die Erweiterung unserer Absatzgebiete. Diese betreffend, begründete Redner die folgenden Sätze: 1) Im Interesse des deutschen Außenhandels ist die Erschließung der ostasiatischen Märkte, eventuell durch eine gemeinschaftlich dahin zielende Handelspolitik der europäischen Industriestaaten wünschenswerth. 2) Ebenso erscheint die Förderung der Handelsbeziehungen mit dem Sudan und der Abschluß von Verträgen mit den dortigen Völkern, welche die Anlage von Handelsfactoreien bezwecken, im Interesse des deutschen Außenhandels wünschenswerth. 3) Da auf längere Zeit hinaus die Länder Südamerikas in Ermangelung einer eigenen Industrie Consumenten der deutschen Waaren bleiben werden, so erscheint die Ableitung der deutschen Auswanderung dorthin dem Interesse der deutschen Industrie förderlich und daher die Aufhebung des 1859er von der Heydt'schen Rescripts geboten. 4) Diese Auswanderung ist durch die von dem deutschen Großcapitale inscenirten wirthschaftlichen Unternehmungen im Interesse der heimischen Volkswirthschaft zu unterstützen. 5) Die Begründung deutscher überseeischer Bankinstitute, sowie von Filialen der Deutschen Reichsbank zur Stütze der durch die überseeischen Dampferlinien und die Auswanderung angebahnten Verkehrs- und Handelsbeziehungen ist im Interesse der Heranbildung eines deutschen Welthandels nothwendig. — Sodann sprach Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm-Karlsruhe über die Bedeutung von Ostafrika für die deutsche Ein- und Ausfuhr. An der Hand älterer Nachrichten, namentlich des sogenannten „Periplus", eines in der Heidelberger Bibliothek befindlichen Handels- und Schifffahrts-Journals aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., wies Redner nach, welche Schätze Ostafrika in früherer Zeit unter der fördernden Gunst griechisch-römischer Colonisation geliefert habe. Der Islam habe das Alles vernichtet; jetzt aber werde eine neue Blüthe erstehen, wie das Beispiel Zanzibars erweise, dessen ganzer, recht beträchtlicher Handel sich erst in den letzten Jahrzehnten entwickelt habe. Im Namen des „Vereins zum Schutze deutscher Interessen im Auslande" empfahl Dr. Götz-München die Errichtung von Handelsmuseen durch Ausführung der nachfolgenden Sätze: 1) Handelsmuseen an den hervorragendsten Plätzen des Deutschen Reiches mit Abtheilungen, welche als eine Art Waarenlager nutzbar gemacht werden, erscheinen sehr geeignet, die Exportfähigkeit der industriellen Kreise zu fördern, weshalb erneute Versuche zu Gunsten dieser Schöpfungen gemacht werden sollen. 2) Wir wünschen für diejenigen internationalen Ausstellungen, deren Beschickung eine Erweiterung des deutschen Exports erwarten läßt, die Gewährung staatlicher Unterstützung und die Anstellung geeigneter Reichscommissare zur Vertretung der Interessen der Aussteller. 3) Als ein belehrendes Mittel zur leichteren Anpassung an die Concurrenz des Weltmarktes erscheint ein ausführlicher Generalbericht der deutschen Consulate über den nichtdeutschen Import ihres Bezirks mit statistischen Angaben, namentlich auch über dessen landschaftliche Provenienz, sehr geeignet. 4) Die Ausdehnung der Postdampferlinien des Reiches erachten wir als im Interesse der deutschen Ein- und Ausfuhr, zum Theil auch im nationalen Interesse gelegen und wünschen namentlich die Einbeziehung ostafrikanischer Stationen, weiterhin auch einer solchen in Südwestafrika in den Bereich unserer Reichsdampfercurse. — Dr. Bernhard Schwarz sprach über die handelspolitische Zukunft des Hinterlandes von Kamerun. — Director Gellert-Berlin verlas ein Gesuch an das Cultusministerium, in welchem dieses um Gewährung einer Jahresunterstützung von 5000 Mark für Begründung und Erhaltung eines Handelsmuseums gebeten wird. — Der zweite Theil der Sitzung gehörte einer Erörterung an über die Erhaltung deutscher Sprache und deutscher Art in der Fremde. Als Berichterstatter sprach Prof. Knoll-Prag. — Dr. Vormeng-Berlin sprach namens des Allgemeinen Deutschen Schulvereins. In einer Uebersicht über die zum Theil nicht sehr rosige Lage des Deutschthums im Auslande verweilte Redner bei dem erfreulichen Aufschwunge, den die Pflege des Deutschthums jetzt in den vereinigten Staaten Nordamerikas nimmt. Dr. Peters beleuchtete die culturgeschichtliche Bedeutung des Deutschthums. Zum Schluß gab Kaufmann L. Werthheimer-Adelaide, Vertreter der deutschen Colonie in Südaustralien, Mittheilungen über die Blüthe dieser Colonie und deren treues Festhalten am Deutschthum. Von den 300 000 weißen Bewohnern Südaustraliens sind 30 000 Deutsche. Sie erfreuen sich größter Achtung, bekleiden hervorragende Stellungen und halten gut zu einander. Deutsche Gesangvereine, Turnvereine u. s. w., ein „deutscher Club" blühen fortdauernd, in deutschen Schulen wird in deutscher Sprache Unterricht ertheilt, ja es giebt alte Colonisten, die noch kein Wort englisch sprechen. Solche Achtung wußte sich das deutsche Element zu verschaffen, daß viele gebildete Engländer, zum Beispiel die Aerzte, deutsch lernen; schon die vielen deutschen Ortsnamen legen Zeugniß ab für die nationale Lebenskraft der deutschen Colonisten. (T. N.)

[Ueber einen Ausweisungsfall] berichtet die „Danz. Ztg." folgendermaßen: „Der seit 36 Jahren in Preußen wohnhafte, seit 22 Jahren in Lautenburg verheirathete Handelsmann Jacob Lewin erhielt im Anfang des Sommers gleich vielen Anderen die Ordre, mit seiner Ehefrau und seinen sechs Kindern (das jüngste 2 Jahre alt) das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Lewin begab sich demgemäß nach seinem Geburtslande Rußland, wurde von dort aber nach Preußen zurückgewiesen, weil sich aus den russischen Registern seine dortige Staatsangehörigkeit nicht ermitteln ließ. Da er völlig mittellos war, blieb ihm nichts übrig, als nach seiner bisherigen Heimath Lautenburg zurückzukehren. Dort erhielt er eine vom Landrath des Strasburger Kreises unterm 21. Juli gegen ihn erlassene Verfügung, nach welcher ihm der fernere Aufenthalt in Preußen untersagt und ihm eine Geldstrafe von 150 M. ev. eine Haftstrafe von zwei Wochen angedroht wurde, wenn er nicht binnen 3 Wochen mit seiner Familie das preußische Staatsgebiet verlassen habe. Lewin konnte dieser Weisung nicht nachkommen, da die russischen Behörden ihn nicht über die Grenze lassen und er zur Reise nach einem Seehafen resp. zur Ueberfahrt in ein fremdes Land keine Mittel besaß. Unterm 16. August wandte Lewin sich nun an den Regierungspräsidenten in Marienwerder, erklärte sich bereit, der Ausweisungsordre zu folgen, bat aber um Anweisung der erforderlichen Mittel zur Reise, da er dieselben aufzubringen außer Stande sei. Eine Antwort auf diese Eingabe ist ihm angeblich nicht zugegangen. Inzwischen aber hat unterm 21. August der Strasburger Landrath die angedrohte Geld- resp. Haftstrafe für vollstreckbar erklärt und die Polizeiverwaltung zu Lautenburg mit der Vollstreckung beauftragt. Gleichzeitig wurde gegen Lewin eine neue Geld- resp. Haftstrafe festgesetzt, wenn er nach Verbüßung der zwei Wochen Haft nicht binnen acht Tagen mit seiner Familie abreise. Wie L. dies möglich machen soll, darüber enthalten die Strafverfügungen allerdings keine Andeutung. Werden die Haftstrafen an ihm vollstreckt, so fallen unterdessen seine Ehefrau und Kinder der öffentliche Armenpflege der Stadt Lautenburg zur Last, und wenn die Strafe verbüßt ist, dann ist man mit ihm gerade so weit wie jetzt und die Tragödie kann sich auf diese Weise bis an sein Lebensende stets wiederholen. Einstweilen hat sich der unglückliche Mann mit der Bitte um Rath und Hilfe in seiner trostlosen Lage an Danziger Glaubensgenossen gewandt."

* **Berlin,** 15. September. [Berliner Neuigkeiten.] Der verstorbene Tingel-Tangel-Leiter Benjamin Moor hat dem „B.B.-C." zufolge ein Testament hinterlassen, in welchem er sein Vermögen, gegen zweimalhunderttausend Mark, dem Berliner Thierschutzverein vermacht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. September.

† In Oberschlesien ist kürzlich wieder der Fall vorgekommen, daß ein Schulknabe bei der Vernehmung vor dem Schöffengericht erklärt hatte, nicht deutsch zu verstehen, während sich demnächst bei der Prüfung desselben durch den betreffenden Schulaufsichtsbeamten ergeben hat, daß er sehr wohl im Stande gewesen wäre, seine Aussage in deutscher Sprache zu machen. Der zuständige Kreisschulinspector hat aus diesem Falle Veranlassung genommen, die Lehrer seines Bezirkes aufzufordern, die Schulkinder, insbesondere wenn dieselben zum Zwecke gerichtlicher Verhandlung sich den erforderlichen Urlaub erbitten, dahin zu instruiren, daß sie vor Gericht die völlige Wahrheit zu sagen und demgemäß auch die Kenntniß der deutschen Sprache nicht zu verleugnen hätten, widrigenfalls sie strenge Bestrafung zu gewärtigen haben würden. Die kgl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen zu Oppeln, hat sich in einem an die sämmtlichen Kreisschulinspectoren und Landräthe des Bezirks gerichteten Circular mit dieser Maßregel einverstanden erklärt und ein gleichmäßiges Verfahren in dieser Beziehung empfohlen.

* **Von der Universität.** Heute Mittag 12 Uhr hat der praktische Arzt Adolf Lindner, gebürtig aus Oppeln, behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde seine Inauguraldissertation: „Ueber Nierenaffectionen als Complication der Lebercirrhose" in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigt. Als Opponenten fungirten die Herren prakt. Arzt Drd. med. L. Ittmann, prakt. Arzt. Eugen Sachs und Cand. med. S. Böhm.

= **Das Heinrichstift zu Czarnowanz bei Oppeln,** welches erst im Mai 1885 eröffnet worden ist, zählt bereits über 140 Zöglinge, welche in der Anstaltsschule von dem Inspector und Hauptlehrer Mrosik und dem Hilfslehrer Kowalsky in zwei Klassen unterrichtet werden. Der Curator des Stifts, Domcapitular Dr. Franz, beabsichtigt nunmehr, eine dritte Klasse daselbst zu errichten und ist demselben auf seinen Wunsch zu diesem Behufe von der Königl. Regierung zu Oppeln bereits ein Adjuvant als zweiter Hilfslehrer vom 1. October d. J. ab zur Verfügung gestellt worden.

* **Verein Breslauer evangelischer Lehrer.** In der letzten Sitzung hörte der Verein einen Vortrag des Herrn Widule über die Rangordnung in der Schule. Indem der Vortragende die unter namhaften Pädagogen herrschenden verschiedenen Ansichten über den Werth oder Unwerth einer Rangordnung in der Schule vorführt und sowohl die von den Vertheidigern derselben betonten Vorzüge, als auch die von den Gegnern geltend gemachten Nachtheile näher betrachtet, kommt er zu dem Schlusse, daß das Für oder Wider abhängig sei von dem Zwecke, welchen man der Schule zuschreibt. Wer die Schule nur als Unterrichtsanstalt betrachte, werde für die Rangordnung sein und sie als wirksames Mittel gebrauchen, wer aber den Schwerpunkt der Schulthätigkeit in der Erziehung suche und den Unterricht nur als Mittel betrachte, müsse sich gegen die Rangordnung entscheiden, da dieselbe gar zu leicht den Ehrgeiz wecke und nähre.

* **Der Nekrolog auf Director Dr. Gleim** in unserem letzten Abendblatt war statt mit der Chiffre H. irrthümlich mit der Chiffre F. unterzeichnet.

— **Selbstmord?** In der Nähe der Ueberführung der Freiburger Eisenbahn über die Niederschlesisch-Märkische Bahn auf dem Terrain von Mariahöfchen fand man gestern gegen Abend einen Mann und eine Frauensperson, beide in ihrem Blute schwimmend. Die Letztere hatte zwei Schußwunden in der Nähe der Schläfe, welche den sofortigen Tod herbeigeführt zu haben schienen, Ersterer eine Schußwunde mehr nach der Stirn zu und weniger tief, so daß er noch athmete, als er gefunden wurde, und voraussichtlich auch noch am Leben erhalten werden kann. Ein Revolver in der Hand des bewußtlosen Mannes und der Umstand, daß man nichts bei ihm finden konnte, was über seine Person Aufschluß zu geben geeignet war, sowie daß er nur eine werthlose Kette mit einem Petschaft daran bei sich trug, lassen einen geplanten Selbstmord vermuthen.

§ **Bunzlau,** 11. Septbr. [Von der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.] Die achte Section der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, deren Sitz Striegau ist, hielt am 7. d. im Gasthof Odeon hierselbst unter Vorsitz des Steinbruchbesitzers P. Bartsch-Striegau eine General-Versammlung ab. In Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung wurde eine Neueintheilung der Vertrauensmännerbezirke beschlossen und die Ergänzungswahl der Vertrauensmänner resp. deren Stellvertreter vollzogen. Aus dem Geschäftsberichte für die Zeit vom 1. October 1885 bis 31. August 1886 ist folgendes zu entnehmen. Die Section umfaßt die Provinz Schlesien. Die Zahl der zur Section gehörigen Betriebe stellt sich auf 775 mit einer Arbeiterzahl von 11 912. Die Gesammtzahl der Unfälle beträgt 312, wovon 24 mit tödtlichem Ausgange. Die meisten Unfälle waren in den Steinbrüchen, nämlich 12 mit tödtlichem Ausgange und 24 mit Entschädigungspflicht. In 249 Fällen war eine Entschädigungspflicht nicht vorhanden. Jahresrenten wurden angewiesen: für Wittwen 696 M., für Kinder 898 M., für Invaliden 563 M. Außerdem sind an Beerdigungskosten in 15 Fällen 429 M. gezahlt worden. In der sich an den Bericht anschließenden Debatte wurde von Steinbruchbesitzer Brüggemann-Görlitz bemängelt, daß viele Betriebsbesitzer kleine Unfälle, infolge deren Arbeiter nur auf kurze Zeit arbeitsunfähig werden, nicht zur Anzeige bringen. Die Versammlung beschloß, künftighin die Unterlassung der erforderlichen Anzeigen mit der zulässig höchsten Strafe zu belegen. Der vorgelegte Kassenbericht wies eine Gesammteinnahme von 7073 M. und eine Gesammtausgabe von 6296 M. nach, so daß ein Bestand von 777 M. verbleibt. Im Anschluß an die Generalversammlung fand eine Vorstandssitzung statt, in welcher über 5 Anträge auf Unfall-Entschädigungen Beschluß gefaßt wurde. Drei Fälle wurden dem Schiedsgerichte überwiesen, ein Fall der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben und ein Fall abgelehnt. Die nächste Vorstandssitzung soll in Görlitz abgehalten werden, wobei ein Besuch der dortigen Steinbrüche in Aussicht genommen ist.

h. **Lauban,** 14. Septbr. [General-Conferenzen. — Feuer.] Unter dem Vorsitze des Königlichen Kreis-Schulen-Inspectors, Herrn Pfarrer Willnich-Marklissa, wurde gestern in der hiesigen Klosterschule die diesjährige General-Conferenz der katholischen Lehrer des Kreis-Schulen-Inspections-Bezirkes Oberlausitz abgehalten. Ueber das von der Königl. Regierung bestimmte Thema hielt Herr Cantor Kleinert-Jauernick, Kreis Görlitz, mit Kindern der Oberklasse eine Lehrprobe. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde die Conferenz gegen 1 Uhr Mittags geschlossen. — Die General-Conferenz der evangelischen Lehrer des Kreis-Schulen-Inspections-Bezirkes Lauban I soll den 27. October abgehalten werden. — Gestern wurde eine Scheune des Rittergutsbesitzers Herrn von Zastrow-Schadewalde ein Raub der Flammen.

□ **Winzig,** 8. Septbr. [Kreissynode.] Unter dem Vorsitze des Superintendenten Eitner hielt gestern die Kreissynode hier ihre Sitzung ab. Sie begann mit Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, wobei Pastor Krebs-Mondschütz unter Zugrundelegung des Textes Ps. 102, V. 13—19 die Predigt hielt. Hierauf begannen im Rathhaussaale die Verhandlungen. Bei Constituirung der Synode wurde anstatt des krankheitshalber ausscheidenden Rittergutsbesitzers Heinke-Schlaup der Rittergutsbesitzer von Köckeritz-Mondschütz in den Vorstand neu-, der Rechnungsausschuß und der Synodalrechner wiedergewählt. Nach Vortrag des Jahresberichts erhielt der Vorsitzende Vollmacht zum Erwerb eines geeigneten zum Ankauf sich darbietenden Grundstückes, um ein Rettungs- und Waisenhaus einzurichten, und wurde die Verwendung eines für diesen Zweck seit längerer Zeit angesammelten Fonds genehmigt. Hierauf referirten, bezw. correferirten die Pastoren Pallweber-Wischütz und Fromm-Piskorsine über die, den diesjährigen Kreissynodalversammlungen zur Berathung gestellte Proposition, betreffend die Verbreitung der Trunksucht und Unzucht in den Gemeinden und die Mittel zu deren Bekämpfung. Die Kassen- und Rechnungs-Angelegenheiten gelangten dann zur Erledigung, auch wurde mitgetheilt, daß der Fonds zur Unterstützung armer Schüler des Gymnasiums zu Wohlau, welche Theologie studiren wollen, auf 768 Mark angewachsen sei, und schließlich der Antrag des von Köckeritz, bei der Staatsregierung auf Gewährung freierer

Kleine Chronik.

Breslau, 16. September.

Erdstöße in Egypten. Man schreibt der „Polit. Corr." aus Kairo, 3. September: Eine in Egypten ungewöhnliche Erscheinung wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. August fast im ganzen Lande beobachtet. — Zwei Erdstöße, welche um 12 Uhr 3 Minuten und 12 Uhr 15 Minuten verspürt wurden, verursachten an manchen Orten panischen Schrecken. In den Kasernen wurden die Soldaten aus dem Schlafe geweckt und wußten nicht, was geschehen sei. Es gab Leute, welche aus den Fenstern sprangen, weil sie einen Hauseinsturz besorgten. Im hiesigen Stadtviertel Ezbekieh flüchteten die Bewohner unter fürchterlichem Geschrei in die Straßen. Von den Pyramiden wird berichtet, daß der Wüstensand in wellenförmige Bewegung gerieth, was einen furchtbaren Anblick geboten hätte. Größere Unglücksfälle sind nirgends vorgekommen.

Das Schloß von Versailles in Verfall. Eine Bittschrift von Versailler Bürger, von Dussieux, Professor an der Kriegsschule zu St. Cyr, verfaßt, ersucht die Kammern um bessere Instandhaltung des Schlosses und der Anlagen von Versailles. Alles ist dort, der Bittschrift zufolge, in Verfall. Gleich am Eingange hat das eine der Gebäude, welche die Inschrift „A toutes les gloires de France" tragen, die Bildhauereien und Verzierungen seines Giebels verloren. Die Obergesimse haben Sprünge und bilden Bröckel, die bei Eintritt des Winters schließlich herabfallen und etliche Vorübergehende erschlagen werden. Dasselbe gilt von der Terrasse der Orangerie. In der letzteren, die Hunderte alter schöner Bäume zählt, theilweise noch aus der Zeit Franz' I. stammend, verkommen namentlich die Buchen. Bildsäulen der ersten Meister Frankreichs sind von der Feuchtigkeit zerfressen und schmählich mit Flecken verunziert. In besserem Zustande ist Klein-Trianon, hingegen ist Groß-Trianon völlig verwildert. Seit zwei Jahren ist kein Gärtner mehr in diesen herrlichen Park gekommen, seine Wege sind nicht mehr fahrbar, seine Wasserbecken mit Gras bewachsen. Eines dieser Becken ist ganz zerstört: die besuchenden Engländer haben den Kinderstatuetten, welche die Vasen bekränzten, ohne Umstände die Arme abgebrochen. Die Unterhaltung des Schlosses und der Gärten von Versailles wurde früher von der Civilliste bestritten.

Henri Rochefort bespricht die für den Winter in Aussicht genommene Aufführung des „Lohengrin" im Pariser Edentheater und die für diese Gelegenheit beabsichtigte anti-deutsche Manifestation der Patriotenligisten. „Wir haben mehrere Francs-fileurs (Auskneifer) des Krieges von 1870 gekannt," schreibt der Laternenmann, „welche glaubten, Frankreich eine Schmach anzuthun, wenn sie sich nicht mit einem Lochschlüssel bewaffnet unter dem Säulengange des Theaters Stelldichein geben, wo man eine Oper dieses deutschen Componisten spielt. Diese „Revanche", so wenig geeignet, um Elsaß und Lothringen zurückzugeben, ist nicht nur kindisch, sondern entbehrt allen gesunden Verstandes. Wenn wir die Musik verbannen, weil sie deutsch ist, müßten, wir, um consequent zu bleiben, auch Alles verbannen, was deutsch ist. Gounod's Faust ist unbestreitbar ein Meisterwerk; aber das Gedicht, nach welchem die Partitur componirt wurde, ist, wie alle Welt weiß, einem Buche Goethe's entlehnt, der, wenn nicht mehr deutsch, doch mindestens noch viel franzosenfeindlicher war, als es Wagner sein konnte. Schopenhauer, dieser deutsche Philosoph, dessen skeptische Theorien jetzt bei uns sehr beliebt sind, hat folgende Phrase geschrieben: „Jeder Welttheil hat seine besondere Fauna: Afrika den Affen, Europa den Franzosen." Die guten Patrioten, die sich den Spaß machten, die Wirthschaften zu plündern, in denen man deutsches Bier verkauft, verfehlen also ihre Mission, indem sie in der Auslage der Buchhändler die Werke eines teutonischen Schriftstellers lassen, den sie aus der Auslage verbannen müßten, wie sie Wagner von der Bühne verbannt haben.... Nehmen wir an, ein Berliner oder Leipziger Doctor fände morgen ein unfehlbares Mittel gegen Lungentuberculose; glauben Sie, ein Vater, der seine Tochter in der letzten Periode dieser bisher als unheilbar angesehenen Krankheit sieht, wird den ihm von dem Apotheker angebotenen Trank von sich weisen, weil er von einem Landsmann des Herrn von Bismarck zusammengesetzt wurde! Und doch legt die Logik dies den Wagnerophoben auf, die uns daran verhindern, in Paris Opern zu hören, die seit Jahren auf allen Bühnen Europas gespielt werden.... Wir sind davon überzeugt, daß der gesunde Menschenverstand doch obsiegen wird und die Prudhommes des Chauvinismus sich endlich ihrer Lächerlichkeit bewußt werden.

Die Opferlämmer des Sultans. Am Donnerstag begann das dreitägige mohamedanische Beiramfest, an dem der Sultan und die kaiserlichen Prinzen je ein Lamm im Yildizparke opfern. Auch für die kaiserlichen Frauen und Prinzessinnen wird je ein solches Lamm geopfert. Die Anzahl dieser Opferlämmer betrug zweihundert. Die Lämmer werden in einer kaiserlichen Meierei von eigens dazu angestellten Hirten auferzogen. Einige Tage vor dem Beiramfeste werden die Lämmer gebadet und gekämmt und mit wohlriechender Seife gewaschen, so daß ihre Wolle so rein und weiß wie Schnee ist. Hierauf werden ihre Hörner vergoldet und ihre Stirn mit Hennah roth gefärbt, worauf man an derselben ein Spiegelchen befestigt. Einen Tag vor dem Feste werden die Lämmer von ihren Hütern (auf je ein Lamm kommen zwei Hüter) durch die Stadt in den Palast gebracht. Die Hüter tragen grüne mit Goldbändern verzierte Kaftans, während auf ihrem Haupte, das glatt rasirt ist, ein grüner, cylinderförmiger Hut ohne Rand sitzt.

Verunglückte Touristen. Aus Saalfelden schreibt man der „Salzb. Ztg.": „Forstwart Neubacher in Alm fand am 7. d. im Hüttenthale auf dem Steinernen Meere bei einer Murmelthierjagd in einem Graben ein menschliches Gerippe. Auf dessen Anzeige wurde dieses Skelet sammt Kleidungsresten, Berchtesgadener Hut, Bergschuhen, Bergstock, Tabakspfeife, Taschenmesser, Schlüssel und Cylinderuhr, einem baierischen Doppelthaler und Kupferkreuzern nach Alm gebracht. Man erkannte in demselben die Reste des Bauernsohnes Georg Schartner von Krallerwinkel in der Gemeinde Alm, der am 16. October 1879 mit dem Tagelöhner Peter Ebster während eines Schneesturmes am Steinernen Meere in dieser Gegend verloren gegangen war. Es sind mittlerweile bereits zwei Menschengerippe, und zwar eines am 29. September 1883, das andere am 23. August 1885 daselbst aufgefunden worden und man hielt ersteres für Peter Ebster, letzteres für Georg Scharlner. Da jedoch Georg Schartner erst jetzt gefunden und bestimmt agnoscirt worden ist, so dürften die am 13. Juli 1885 gefundenen Leichenreste die des Peter Ebster gewesen sein. Man vermuthet, daß das am 20. September 1885 gefundene Skelet von einem Touristen herrührte, der schon früher in Bischofshofen aufstieg und am Steinernen Meer verloren ging."

Brieftauben. Aus Mährisch-Schönberg, 14. September, wird gemeldet: Durch Vermittelung des Militär-Stations-Commandos Banjaluka wurden gestern um 7 Uhr früh dort vom Oberlieutenant Karl Seifert neun dem Herrn Franz Leischner hier gehörige Brieftauben ausgelassen, die ersten sind heute um 3 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Die Schnelligkeit der Tauben mag durch die eingetretene Mauser, sowie die große Hitze gelitten haben. Was jedoch die räumliche Ausdehnung betrifft, so ist dies der weiteste Flug, den österreichisch-ungarische Tauben zurückgelegt haben. Die Luftlinie von Banjaluka nach Mährisch-Schönberg beträgt 575 Kilometer.

Theater- und Kunstnotizen.

Professor Hubert Ries, königl. Concertmeister, ist Dinstag früh $\frac{1}{2}$8 Uhr verstorben. Mit ihm ist wieder einer der Senioren der Berliner Musikwelt aus dem Leben geschieden. Er erreichte das hohe Alter von 84 Jahren. Sowohl als Virtuose auf seinem Instrument (der Violine) als auch als Componist, hat er sich einen ehrenvollen Namen erworben. Von 1836 bis 1872 wirkte er als Concertmeister an der königlichen Capelle, zugleich als Dirigent der Accessisten-Klasse. Von seinen zahlreichen Söhnen sind drei tüchtige Musiker geworden, und ist besonders der jüngste Sohn, Franz Ries, als Violinist und Componist ein würdiger Nachfolger seines Vaters.

Ein neuer Einacter von Oscar Justinus, „Die Ehestifterin", ist in Hamburg und Dresden acceptirt, wo er mit Frau Franciska Ellmenreich und Fräulein Pauline Ulrich in der Titelrolle zur Aufführung kommt.

Im Wiener Carltheater bringt die englische Operetten-Gesellschaft vor dem „Mikado" ein einactiges Stück zur Aufführung: „Im Schwurgericht" von Gilbert und Sullivan. Die kleine Piece trägt die seltsame Bezeichnung „juristisch-parodistisches Singspiel", weil sie mit tollem Uebermuthe das moderne Strafverfahren in England parodirt. Die Handlung spielt sich — wie die „Pr." berichtet — in einer Gerichtsverhandlung ab, der eine Klage wegen Bruchs eines Eheversprechens zu Grunde liegt. Die Scene stellt den inneren Raum des Geschworenengerichts zu Westminster vor. Kaum sind die Geschworenen auf Unparteilichkeit in Eid genommen, als sie auch schon einen grimmigen Haß gegen den Angeklagten zeigen; denn als solcher erscheint ein robuster Lebemann, während als Klägerin ein junges und schönes Mädchen auftritt. Auch der Richter ist im Vorhinein von der Schuld des Geklagten überzeugt. Zum Unglück für diesen armen Sünder hat nämlich auch der Gerichtspräsident einmal einer Frau die Treue gebrochen und somit die Schlechtigkeit gewisser Männerherzen an sich selbst kennen gelernt. Der Angeklagte erscheint, eine Guitarre tragend, im Gerichtssaale, weil er offenbar vorhersieht, daß die Verhandlung ausnahmsweise nicht mit langen Reden, sondern mit Gesang und Tanz durchgeführt werden wird. Die Klägerin aber betritt die ernste Stätte in vollem Brautstaate und von Brautjungfern umgeben. Offenbar ahnt sie, daß sich, wenn schon nicht der ungetreue Geliebte, so doch einer der Geschworenen oder gar der Richter sofort mit ihr verloben und sie auch schleunigst zum Altar führen wird. In der That währt es nicht lange und das unternehmende Fräulein sitzt neben dem Präsidenten des Gerichtshofes, diesen zärtlich umarmend, auf dem Richterstuhle. Der Rest ist ein Cancan. Es ist gut für die Wirkung des Stückes, daß die groteske Komik seiner gewagten Späße durch Sullivan's Musik nicht verstärkt, sondern abgeschwächt wird.

Bewegung der evangelischen Kirche, wenigstens in dem Maße, wie die katholische Kirche solcher genieße, hinzuwirken, sowie der Antrag des Pastors Palweber, bei der Kreispolizei-Verwaltung es dahin zu bringen, daß die Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten wenigstens an den Sonnabend-Abenden nur bis zur Mitternachtsstunde ertheilt werde, berathen und angenommen.

t. **Simmenau,** Kreis Kreuzburg, 15. Septbr. [Einweihung des Kriegerdenkmals.] Am 5. d. M. fand hier in Verbindung mit dem 10jähr. Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Vertreten waren die Vereine Kreuzburg, Kempen, Konstadt, Konstadt-Ellguth, Proschlitz, Polnisch-Würbitz, Reinersdorf, Schönfeld und Simmenau. Nach Absingung eines Chorals vor dem verhüllten Denkmale hielt der Vorsitzende des XI. Bezirkes des deutschen Kriegerbundes Major a. D. Wellmann-Kreuzburg die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach dem Gesange der Nationalhymne bestieg der hiesige Ortsgeistliche Herr Pastor Remmy die Rednerbühne, um die Weiherede zu halten. Das Kriegerdenkmal steht am Fuße der Kirche und besteht aus einem marmornen Obelisken mit Sockel aus rothem Sandstein. Auf dem Mittelsteine ist in goldenen Buchstaben die Inschrift „Zur Erinnerung an die glorreichen Kriege 1864, 1866, 1870 und 1871" zu lesen. Nach der Enthüllung des Denkmals defilirten die Vereine im Parademarsch an dem Denkmal vorbei, worauf ein gemüthliches Beisammensein in den Parkanlagen folgte. In der Dunkelstunde wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

=ch= **Oppeln,** 15. Sept. [Apothekerprüfung.] Dem während der Zeit vom 13. d. M. bis heut auf der hiesigen königlichen Regierung abgehaltenen Apothekergehilfen-Examen, bei welchem Kreisphysikus Dr. Klose in Vertretung des beurlaubten Regierungs- und Medicinalraths Dr. Noack als Vorsitzender, die Apotheker Exner und Muhr von hier als Beisitzer fungirten, hatten sich sechs Pharmaceuten unterzogen, von denen fünf die Prüfung bestanden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Δ **Lissa,** 13. Septbr. [Abiturienten-Examen.] Am hiesigen königl. Gymnasium fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Polte die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Von den fünf Ober-Primanern, welche sich der Prüfung unterzogen hatten, erhielten vier das Zeugniß der Reife, einer von diesen unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

—s. **Rawitsch,** 11. Septbr. [Gustav Friederici-Stiftung.] Das zu Lebzeiten des Herrn Stadtraths Gustav Friederici zu Breslau hierorts begründete Liebeswerk, die „Gustav Friederici-Stiftung", geht nun seiner Vollendung entgegen. Dem hiesigen „Kreisblatt" zufolge beabsichtigt Frau Stadtrath Friederici, die Stiftung Anfang künftigen Monats ihrer Bestimmung zu übergeben. Nach den Anordnungen des Stifters, welchen in jeder Beziehung Rechnung getragen werden soll, wird die Stiftung eine für sich bestehende, sich an den Bürger-Versorgungsverein anschließende milde Anstalt bleiben und soll von dem Curatorium des Bürger-Versorgungsvereins verwaltet werden. In dieses Curatorium sollen stets der jedesmalige Bürgermeister und der erste evangelische Geistliche eintreten. In der Stiftung sollen Aufnahme finden: christliche Bürger der Stadt Rawitsch im Sinne des § 5 der Städte-Ordnung, deren Ehefrauen, Wittwen und deren unverheirathet gebliebene Töchter im Alter von über 50 Jahren, deren Lebenswandel unbescholten ist und die von keinem Ekel oder Abscheu erregenden Gebrechen und mit keinem solchen Uebel behaftet sind, welches eine fortwährende Cur und Pflege erforderlich macht. In dem Stiftungsgebäude befinden sich 10 Wohnungen für Ehepaare mit Stube und Cabinet, 6 zweifenstrige Stuben für eine oder zwei Personen und 12 einfenstrige Stuben für Einzelne. Zu jeder Wohnung gehört ein Kellerraum und eine Bodenkammer, Wäscheboden gemeinschaftlich. Für Wohnungen ad 1 ist ein Eintrittsgeld von 1000 M., für solche ad 2 von 800 M. und für solche ad 3 von 600 M. in Aussicht genommen. Von den Zinsen der Eintrittsgelder soll nach Möglichkeit den aufgenommenen Personen noch eine baare Unterstützung oder eine andere Zuwendung gewährt werden. Auch können zwei Personen die einzelnen Zimmer bewohnen, in diesem Falle zahlt jede Person die Hälfte des Eintrittsgeldes. Im Sinne des Stifters ist nun diese Stiftung ein Bürgerheim geworden, welches mit seinen vielen Bequemlichkeiten und bei geringen Kosten dem Alter ein sicheres, friedliches Asyl bietet.

Δ **Fraustadt,** 13. Sept. [Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn] hat uns durch die Verlegung des Nachmittagszuges, welcher seit Juni d. J., statt wie bisher um 4 Uhr 25 Minuten, erst um 6 Uhr 13 Minuten in der Richtung nach Glogau fährt, keinen Gefallen gethan. Es wurden deshalb schon seit geraumer Zeit die lebhaftesten Klagen laut und mit Recht, denn der Verkehr unserer Einwohnerschaft mit Glogau ist ein bedeutender und da war gerade der bisherige Nachmittagszug um 4 Uhr 25 Minuten ein äußerst bequemer. Durch die Verlegung des Zuges ist uns ferner der Anschluß in Glogau nach Berlin und Stettin via Reppen, sowie auch der directe Anschluß in Lissa von Breslau nach hier genommen worden. Wenngleich durch den jetzigen Zug eine bequeme Verbindung von Posen nach hier geschaffen worden ist, so ist dies nicht im entferntesten ein Aequivalent für den uns dadurch geschaffenen Verlust. Wie schon gesagt: unser Verkehr richtet sich hauptsächlich nach Glogau, Breslau und Berlin, und wir verzichten gern auf die Bequemlichkeit der Verbindung von Posen her. Wir wollen hoffen, daß die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn unsere Klage nicht unterschätzt, sondern durch Abänderung dieses Uebelstandes unseren Wünschen gerecht werden wird.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 16. Septbr. Dem Reichstag ist der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des Belagerungszustandes in Leipzig zugegangen.

Budapest, 16. September. Der „Pester Lloyd" meldet: Die bulgarische Regierung erhielt eine authentische Verständigung von der österreichischen Regierung, daß Oesterreich-Ungarn unter keiner Bedingung die Occupation Bulgariens durch Rußland dulden werde.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Die Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 16. Septbr. Der Reichstag wurde durch den Minister Bötticher mit folgender Ansprache eröffnet:

Geehrte Herren!

Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, den Reichstag zu eröffnen. Die Berufung desselben ist zu dem Zwecke erfolgt, um Ihnen das mit der königlich spanischen Regierung vereinbarte Abkommen über die Verlängerung des am 12. Juli 1883 zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrages vorzulegen, dessen Geltung mit dem 30ten Juli 1887 abläuft. Die wegen Verlängerung dieses Vertrages getroffene Vereinbarung wird Ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, derselben Ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Nach der übereinstimmenden Auffassung der verbündeten Regierungen entspricht die Verlängerung des Vertrages den Interessen und Wünschen unseres Handels und unserer Gewerbthätigkeit. In den betheiligten Kreisen aber wird im Interesse der geschäftlichen Dispositionen Werth darauf gelegt, sobald wie möglich jede Ungewißheit über die Fortdauer des Vertrages ausgeschlossen zu sehen. Um die rechtliche Geltung der vereinbarten Verlängerung endgültig sicher zu stellen, hat daher die Ratifikation derselben ohne Verzug in Aussicht genommen werden müssen. Die verbündeten Regierungen würden, ebenso wie sie hierzu im Jahre 1883 bereit waren, geneigt gewesen sein, die Ratifikation herbeizuführen, ohne zuvor den Reichstag zu versammeln, in der Hoffnung, daß ihnen für dieses Verfahren die Indemnität ohne Anstand nachträglich bewilligt werden würde. Nach der Aufnahme indessen, welche das damals beobachtete Vorgehen in der publicistischen Beurtheilung und insbesondere bei den darauf folgenden Verhandlungen des Reichstages gefunden hat, sind sie der Meinung, daß es für sie geboten erscheint, den von der Verfassung vorgezeichneten Weg genau einzuhalten, den definitiven Abschluß des Vertrages aber nicht bis zum nächsten regelmäßigen Zusammentritt des Reichstages in Unsicherheit lassen zu sollen.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Berlin, 16. Septbr. Die mit der Naturforscherversammlung verbundene Ausstellung ist Vormittags 11 Uhr in der Academie der Wissenschaften in Gegenwart der Staatsminister Bötticher, Scholz und zahlreicher anderer Notabilitäten feierlich eröffnet worden. Professor Bardeleben gab einen Ueberblick über die Entstehung des Gedankens solcher Ausstellung rein wissenschaftlicher Gegenstände, Virchow dankte dem Comitee und den Ausstellern für die prächtige, gelungene Verwirklichung des Gedankens. Hierouf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellungsräume.

Straßburg, 16. Septbr. Bei der heutigen Universitätsfeier vertritt der Kronprinz den Kaiser, welcher wegen des starken Temperaturwechsels der Feier nicht beiwohnt.

London, 16. Sepbr. Der „Standard" erörtert die Stellung Englands in der Orientfrage und führt aus, England dürfe weder den Gedanken aufgeben, die Türkei zu vertheidigen, noch auch die Hoffnung, Rußland von Konstantinopel fernzuhalten, weil Oesterreich unentschlossen spreche und handle, und der Sultan russischen Einflüsterungen Gehör schenke. England könnte Konstantinopel zerstören, damit Rußland es nicht erhalte. Es sei jedoch höchst unwahrscheinlich, ob es mit bloßer Hilfe der Türkei Rußland verhindern könnte in Konstantinopel einzumarschiren. Unter Umständen würde es seitens Englands das klügste Verfahren sein, wachsam und geduldig zu bleiben, und keine übereilten Schritte zu thun. Bis jetzt ist nichts verloren, wahrscheinlich auch nichts geändert; jedenfalls habe sich nichts ereignet, was die englische Politik veranlassen könnte, die alten Bahnen zu verlassen.

Petersburg, 16. Septbr. Der „Regierungsanzeiger" meldet: Der Consulatsverweser in Sofia übermittelte die ehrerbietigsten Glückwünsche des Vertreters des Exarchats sämmtlicher Regierungsmitglieder und vieler Deputirten zum Namenstage des Kaisers mit der Bitte, daß er Bulgarien seinen wohlwollenden Schutz nicht entziehen möge.

Handels-Zeitung

* **Vom oberschlesischen Eisenbahnmarkte** erhalten wir folgende Zuschrift: Zum grössten Erstaunen der oberschlesischen Walzeisen-Industriellen wurde am 13. c. durch verschiedene angesehene Berliner Blätter die ihnen von Breslau aus übermittelte Nachricht verbreitet, dass neuerdings eine Ermässigung des Walzeisenpreises vorgenommen worden sei. Diese Nachricht steht in um so crasserem Widerspruche zur Wahrheit, als bei der durchweg sehr befriedigenden Beschäftigung der oberschlesischen Walzwerke eher Veranlassung zu einer Erhöhung, als zu einer Ermässigung der Walzeisenpreise vorliegt. Es wäre, um die durch solche unwahre Mittheilungen unvermeidliche Beunruhigung des Walzeisenmarktes zu vermeiden, dringend geboten, vor Veröffentlichung der die Preisbewegung eines wichtigen Handelsartikels betreffenden Nachrichten dieselben einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. — Mit gleicher Verwunderung wurde im Reviere die Nachricht aufgenommen, dass die bezüglich Sanirung der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft gemachten Vorschläge, durch Nachzahlung von 20 pCt. des Actienbesitzes, die grösste Aussicht hätten, durchgeführt zu werden. Da die Situation keinesfalls so liegt, dass an der Hand der enormen, den Markt belastenden Bestände irgend welche Aussicht auf Besserung des Roheisenpreises vorhanden ist, so würde, wenn Tarnowitzerhütte im Betriebe bleibt, mit grösster Gewissheit ausserdem ein weiterer Rückgang zu prognosticiren sein.

* **Zwischen dem Oesterreichischen Kriegsministerium und der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft** ist der „B. B.-Z." zufolge ein Präliminarvertrag für die Bestellung einer Million Stück Repetirgewehre, deren Gesammtkosten 36 Millionen Gulden betragen, zu Stande gekommen. Die Munition kostet weitere sechs Mill. Gulden. Die Bestellung soll sich auf zehn Jahre vertheilen.

* **Die österreichische Creditanstalt und die Weinrich'sche Concursmasse.** Dem „B. B.-C." wird aus Wien geschrieben: Die Verhandlungen, in welche die Creditanstalt vor einiger Zeit mit einem bekannten preussischen Cavalier, und zwar einem Mitgliede des Hochadels, wegen des Verkaufs des Weinrich'schen Complexes, Pecek, getreten ist, nehmen bestem Vernehmen nach, einen sehr günstigen Fortgang. Man rechnet in den Kreisen der Creditanstalt darauf, dass die Verhandlungen noch vor der für den 29. d. Mts. anberaumten Feilbietung zum Ziele geführt haben werden, in welchem Falle dieses Institut ihre Hypothekenforderung nahezu ohne Verlust zu realisiren vermöchte. Da der betreffende Cavalier nicht vorzeitig in die Oeffentlichkeit treten will, so wird die Creditanstalt das Gut zum Schätzungspreis erstehen. Der Kaufschilling, welchen der Käufer gewähren wird, übersteigt selbstverständlich den Schätzungswerth um eine relativ ansehnliche Summe.

* **Der Verband Deutscher Leinen-Industrieller** wird morgen in Berlin seine General-Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung neben geschäftlichen Vorlagen auch ein Antrag auf Herbeiführung einer sachgemässen Bericht-Erstattung über das Leipziger Messgeschäft steht.

Verloosungen.

Rumänische 5% (fundirte) Staatsanleihe von 1881. Bei der am 20. August / 1. September 1886 stattgehabten Verloosung sind folgende Numern gezogen worden:

Breslau, 16. Septbr. [Von der Börse.] Das gesammte Interesse der heutigen Börse concentrirte sich auf Laurahütte. Nachdem das Papier zu gestrigem Schlusscourse fest eingesetzt hatte, entwickelte sich im Verlaufe gute Kauflust. Unterstützt durch günstige Berliner Anfangscourse, konnte das Effect schliesslich einen kräftigen Aufschwung nehmen. Die Umsätze darin waren zeitweise recht rege, während auf den anderen Gebieten, abgesehen von einigem Geschäft in ungar. Goldrente, vollständige Stille herrschte.

Per ult. September (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $86\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $87\frac{1}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $98\frac{7}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien $450\frac{1}{2}$ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $62\frac{3}{4}$—$64\frac{1}{8}$—64 bez., Russ. Noten $196\frac{3}{4}$ bez., Türken $14\frac{1}{8}$ bez., Egypter $74\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. Orient-Anleihe II $60\frac{5}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Sept., 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 451, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 16. Septbr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 451, 50. Staatsbahn 370, —. Lombarden 168, 50. Laurahütte 63, 40. 1880er Russen 87, 20. Russ. Noten 196, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 60. 1884er Russen 99, —. Orient-Anleihe II. 60, 60. Mainzer 95, 80. Disconto-Commandit 208, 60. 4proc. Egypter 74, 50. Fest.

Wien, 16. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —.

Wien, 16. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 80. Lombarden 103, —. Galizier 195, 75. Oesterr. Papierrente 84, 70. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 30. Ungar. Papierrente 94, 75. Elbthalbahn 168, 75. Still.

Frankfurt a. M., 16. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 62. Staatsbahn 184, 87. Galizier —, —. Fest.

Paris, 16. Septbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —.

London, 16. September. Consols 100, 13. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Bewölkt.

Wien, 16. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	15.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	278 50	278 —
Ungar. do....	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 90	228 60
Lomb. Eisenb..	103 25	102 75
Galizier	195 60	194 50
Napoleonsd'or.	9 75	9 98
Marknoten	61 65	61 70

Cours vom	16	15.
Ungar. Goldrente..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	107 37	107 —
Papierrente	84 77	84 52
Silberrente	85 60	85 35
London	126 —	126 05
Oesterr. Goldrente.	118 70	118 50
Ungar. Papierrente.	94 77	94 62
Elbthalbahn	168 75	168 60
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 16. September 1886.

Berlin, 16. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	95 60	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 50	79 70
Gotthardt-Bahn. ...	97 50	97 20
Warschau-Wien ...	292 50	288 20
Lübeck-Büchen	162 60	162 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 —	67 20
Ostpreuss. Südbahn	121 90	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 50
do. Wechslerbank	101 80	101 80
Deutsche Bank	159 50	159 40
Disc.-Command. ult.	208 90	208 40
Oest. Credit-Anstalt	451 50	451 —
Schles. Bankverein.	106 —	105 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	85 —	85 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 60	103 50
do. verein. Oelfabr.	65 20	64 —
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 70	82 —
Schlesischer Cement	105 90	106 90
Bresl. Pferdebahn..	132 20	132 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 40	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	129 50
Schles. Feuerversich.	1665—	1670—
Bismarckhütte	96 60	96 60
Donnersmarckhütte	29 75	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	41 —	39 60
Laurahütte	64 25	62 75
do. 4½% Oblig.	99 90	99 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 —	26 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	119 —
do. St.-Pr.-A.	— —	123 50
Inowracl. Steinsalz.	26 50	26 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	147 60	— —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 70

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 40
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 10
do. do. S. II	104 90	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 30	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	100 90	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 90	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 20	100 10
Oest. 4% Goldrente	96 20	96 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 30
do. 1860er Loose	116 50	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 50	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 10
do. 6% do. do.	106 —	105 90
Russ. 1880er Anleihe	87 40	87 20
do. 1884er do.	99 20	99 —
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 40
do. 1883er Goldr.	113 20	113 20
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	74 —	74 20
do. Loose	30 70	30 90
Ung. 4% Goldrente	86 80	86 70
do. Papierrente ..	— —	76 70
Serbische Rente ...	78 70	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	196 95	196 95
do. per ult.	196 70	196 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	160 95
Warschau 100 SR 8 T.	196 60	196 65

Privat-Discont 2%.

Letze Course.

Berlin, 16. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit.. ult.	450 50	451 —
Disc.-Command. ult.	208 50	208 50
Franzosen...... ult.	369 50	370 —
Lombarden..... ult.	168 50	168 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 12
Lübeck-Büchen ult.	163 50	162 75
Egypter..........	74 50	74 25
Marienb.-Mlawka ult	38 —	38 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 87	72 62
Serben	— —	— —

Cours vom	16.	15.
Gotthard....... ult.	97 37	97 25
Ungar. Goldrente ult.	86 62	86 62
Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 75
Russ. 1880er Anl. ult.	87 37	87 12
Italiener .... ult.	100 25	100 12
Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Laurahütte ..... ult.	63 87	62 75
Galizier .... ult.	79 12	79 50
Russ. Banknoten ult.	196 75	197 —
Neueste Russ. Anl.	98 87	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 16. Sept, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 152, 50, April-Mai 162, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 128, —, April-Mai 131, 75. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 50, April-Mai 43, 90. Spiritus Septbr.-Octbr. 38, 80, April-Mai 40, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 109, 50.

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Flau.		
Septbr.-October..	151 75	153 —
April-Mai	161 75	163 —
Roggen. Flau.		
Septbr.-October..	127 25	128 —
November-Decbr.	127 —	127 75
April-Mai	131 —	132 —
Hafer.		
Septbr.-October..	109 25	109 50
November-Decbr.	108 25	108 50

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Fest.		
Septbr.-October..	43 70	43 50
April-Mai	44 —	43 90
Spiritus. Flau.		
loco	38 50	38 90
Septbr.-October..	38 50	38 90
November-Decbr.	39 —	39 60
April-Mai	39 50	41 —

Stettin, 16. September, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-October..	154 50	155 —
April-Mai	163 50	164 —
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-October..	123 50	124 —
April-Mai	129 —	128 50
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Still.		
Septbr.-October..	42 50	42 20
April-Mai	44 20	44 —
Spiritus.		
loco	38 60	38 60
Septbr.-October..	38 40	38 40
October-Novbr...	38 50	38 70
April-Mai	40 40	40 40

Chemnitz, 15. Sept. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Trübe. — Bei starkem Angebot aller Cerealien verlief unsere heutige Wochenbörse in matter Stimmung und konnten sich vorwöchentliche Preise kaum behaupten.

Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth 190—196 Mark, polnischer 172—178 Mark, sächsischer, gelb und weiss, 162 bis 170 Mark, Roggen, preussischer 140—142 Mark, hiesiger 136—139 Mark, russischer Roggen — — Mark, Gerste, Brauwaare, 133—134 Mark, Mahl- und Futterwaare 115—130 M., Hafer 125—145 M., Mais, rumän. und amerik. 124—128 M., cinquantin 132—135 M., Erbsen 180—190 Mark, Roggen, neue Waare, 133—134 M. Feinste Sorten über Notiz. Alles pro 1000 Kilo netto. — Weizenmehl Nr. 00: 25,00. Nr. 0: 23,00, Nr. 1: 21,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 21,00 M., Nr. 1: 20,00 M. Spiritus loco pro 10000 Liter-pCt. 40,60 M. Gd.

407 Obligationen à 500 Fr. oder 400 Mark.

47021 47022 47023 47024 47025 47026 47027 47028 47029 47030
47621 47622 47623 47624 47625 47626 47627 47628 47629 47630 48471
48472 48473 48474 48475 48476 48477 48478 48479 48480 48561 48562
48563 48564 48565 48566 48567 48568 48569 48570 48611 48612 48613
48614 48615 48616 48617 48618 48619 48620 48811 48812 48813 48814
48815 48816 48817 48818 48819 48820 80018 80022 80060 80126 80158
80251 80278 80280 80479 80500 80510 80574 80630 80704 80805 80829
80872 80900 80920 80932 81163 81203 81241 81265 81407 81420 81430
81483 81533 81559 81574 81605 81618 81627 81693 81736 81745 81769
81794 81839 81953 81958 81972 82010 82086 82134 82149 82173 82212
82227 82238 82244 82358 82485 82506 82521 82546 82562 82578 82625
82753 82805 82852 82960 83002 83006 83106 83114 83135 83163 83196
83207 83238 83287 83337 83342 83349 83511 83596 83612 83616
83722 83750 83762 83770 83927 83958 83975 84088 84103 84109
84133 84163 84222 84224 84232 84294 84359 84457 84490 84563 84732
84736 84759 84861 84899 84924 84944 85090 85092 85096 85099 85175
85183 85194 85222 85329 85363 85408 85417 85418 85427 85440 85507
85525 85540 85553 85623 85626 85697 85703 85706 85805 85813 85886
85901 85909 85980 86046 86127 86187 86214 86216 86222 86226 86248
86250 86289 86311 86365 86414 86487 86590 86629 86672 86673 86696
86710 86736 86748 86919 86921 86952 86986 87030 87108 87142 87164
87169 87172 87217 87225 87226 87383 87394 87521 87534 87625 87687
87718 87786 87866 87875 87914 87946 87961 88038 88059 88062 88074
88078 88092 88098 88107 88151 88155 88270 88372 88413 88449
88520 88559 88717 88823 88826 88862 88900 88936 88959 88979
89009 89044 89126 8915 89260 89342 89393 89401 89472 89524 89531
89548 89578 89735 89767 89807 89863 89922 89981 90049 90156 90169
90229 90245 90301 90430 90569 90572 90750 90775 90804 90809 90858
90873 90959 91030 91080 91117 91163 91234 91263 91276 91284 91292
91317 91353 91393 91397 91447 91471 91505 91538 91560 91567 91596
91598 91681 91716 91797 91857 91872 91899 91913 91923 91943 92005
92040 92069 92087 92089 92094 92268 92296 92325 92451 92495 92521
92534 92608 92613 92754 92876 92913 92925 92944 92951 92952 93103
93133 93190 93195 93269 93280 93356 93364 93453 93741 93778 93892
93974 94019 94041 94181 94182 94192 94206 94213 94227 94286 94294
94307 94437 94525 94567 94664 94665 94707 94742 94769 94870 94884
94946 95084 95109 95161 95177 95185 95206 95328 95355 95539 95558
95737 95758 95766 95846 95877.

132 Obligationen à 2500 Frcs. oder 2000 Mark. 50106—10 50116—20 50191—95 50551—55 50566—70 51481—85 51566—70 51626—30 51886 bis 90 51896—900 51951—55 52236—40 52301—5 52376—80 52531—35 52586—90 53121—5 53211—15 53366—70 53911—15 53946—50 54196 bis 200 54246—50 54596—600 54601—5 55211—15 55601—5 55731—35 55811—15 55896—900 56166—70 56181—85 56251—55 56501—5 56746—50 57016—20 57136—40 58056—60 58081—85 58221—25 58916—20 58986—90 59141—45 59781—85 60066—70 60211—15 60486—90 61581—85 61996—62000 62126—30 62146—50 62446—50 62561—65 62661—65 62781—85 63011—15 63101—5 63161—65 63301—5 63476—80 63556—60 64141—45 64436—40 64731—35 64891—95 64906—10 65481—85 65716—20 65951—55 66056—60 66206—10 67706—10 68016—20 68281—85 68291—95 68631—35 68701 bis 5 68791—95 69016—20 69266—70 69281—85 69371—75 70591—95 70721—25 70756—60 71046—50 71126—30 71166—70 71231—5 71741 bis 45 72141—5 72461—65 72681—85 72746—50 72821—5 73281—5 73336—40 73466—70 73491—5 73566—70 73586—90 73671—5 73696 bis 700 73941—5 74261—5 74331—5 74371—5 74621—5 74761—5 74811—5 75081—85 75086—90 75276—80 75386—90 75676—80 75846 bis 50 75946—50 75971—75 76166—70 77301—5 77521—5 77601—5 77941—5 78131—5 78566—70 78756—60 78961—5 79001—5 79726—30 79916—20 79951—5.

106 Obligationen à 5000 Frcs. oder 4000 Mark. 511—20 1011—20 1461—70 1551—60 1601—10 1801—10 1911—20 2701—10 3031—40 3601—10 4171—80 4281—90 5791—800 5961—70 6111—20 6551—60 6591—600 7441—50 8141—50 8671—80 8731—40 9291—300 9481—90 10071—80 10761—70 11091—100 11161—70 11351—60 12171—80 12491 bis 500 12801—10 13181—90 13821—30 14201—10 16081—90 17361 bis 70 18081—90 18141—50 19521—30 19541—50 19591—600 19711 bis 20 19851—60 20271—80 20651—60 20931—40 21391—400 21771—80 22301—10 22541—50 22641—50 22911—20 23131—40 24351—60 24591 bis 600 25021—30 26211—20 27011—20 28271—80 28371—80 28701 10 28751—60 30001—10 30071—80 30491—500 30681—90 31521—30 32411—20 32601—10 32931—40 34361—70 35381—90 36111—20 36181 bis 90 36691—700 37061—70 37811—20 37861—70 38341—50 39711 bis 20 39811—20 39951—60 39991—40000 40461—70 40621—30 41211 bis 20 41491—500 41541—50 41631—40 42621—30 43161—70 43191 bis 200 43331—40 44011—20 44451—60 45011—20 45531—40 45781—90 46071—80 46561—70 46631—40 49081—90 49451—60 49481—90 49621 bis 30 49681—90.

Die Zahlung des Capitals erfolgt gegen Rückgabe der verloosten Obligationen, welche mit den noch nicht fälligen Zinscoupons versehen sein müssen, vom 1. December 1886 ab in Francs berechnet, zu dem s. Zt. von den vorgenannten bekannt zu machenden Course.

Eintragungen im Handelsregister.

Eingetragen: Firma Hermann Pietsch in Breslau, Inhaber Max Hausdörfer zu Breslau. — Firma Destillation zur Kräutersonne B. Stauner in Breslau, Inhaber Kaufmann Bernhard Stauner. — Firma J. Lappe zu Breslau, Inhaberin verehelichte Agent Jenny Lappe, geb. Schiff. — Firma C. Falkenhagen in Breslau, Inhaberin verehelichte Kaufmann Caroline Falkenhagen, geb. Schweder, in Breslau. — Offene Handelsgesellschaft Sandberger und Schreier in Breslau, Gesellschafter Kaufmann Bernhard Sandberger zu Rawitsch und Kaufmann Salo Schreier zu Breslau. — Firma M. Gadiel zu Guttentag, Inhaber Kaufmann Markus Gadiel zu Guttentag.

Marktberichte.

Hamburg, 15. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januac-Februar $27^1/_4$ Br., 27 Gd., Februar-März $27^1/_4$ Br., 27 Gd., März-April $27^1/_4$ Br., 27 Gd., April-Mai $27^1/_4$ Br., 27 Gd., September-October $27^1/_4$ Br., 27 Gd., October-November $27^1/_4$ Br., 27 Gd.. November-December $27^1/_4$ Br., 27 Gd., December-Januar $27^1/_4$ Br., 27 Gd. Tendenz: Still.

Löwen i. Schl., 15. Septbr. [Marktbericht von J. Gross.] Seit letzter Berichtswoche ist die Stimmung im localen Getreidegeschäft eine regere und der Geschäftsgang in Folge dessen ein weit lebhafterer geworden. Die Zufuhr des heut stattgefundenen Landmarktes war grösser als die der Vorwochen, und machte sich für alle angefahrenen Cerealien gute Kauflust geltend, die Inhaber veranlasste, auf erhöhte Forderungen zu bestehen, die ihnen auch gewährt wurden. Alles Angefahrene wurde schlank vom Markte genommen und sind wie folgt per 100 Klgr. netto bezahlt worden: Weizen 14,80—15,20 Mark, Roggen 12,80—13,60 Mark, Saatroggen 14,00—15,00 Mark, Gerste 10,00 bis 11,00 M., Kurzhafer 11,00—11,20 Mark, Langhafer 9,60—10,00 M., Hülsenfrüchte blieben ohne Agebot. Roggenfutter 8,80 Mark, Weizenschaale 8,00 Mark.

München, 14. Sept. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Die tropische Hitze hat auch auf das Geschäft der Vorwoche wieder lähmend eingewirkt. — Margarin wurde theilweise zu etwas ermässigten Preisen abgegeben; im Allgemeinen hat sich jedoch die Marktstimmung wenig verändert. — Für Naturbutter wurden wesentlich höhere Preise bezahlt; hauptsächlich feine Sorten sind sehr gesucht. — Auch Butterine verkehrte in steigender Tendenz und bei lebhaften Umsätzen, die nur durch die Temperaturverhältnisse Beeinträchtigung erlitten.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 125,—	Courante Qualität...	ca. M. 80,—
ordinäre Qualität ..	„ „ 95,—	mittlere Qualität....	„ „ 115,—
Premier jus	„ „ 80,—	feinste Mischbutter..	„ „ 130,—

per 100 Kilo netto.

W. T. B. **Havre,** Mittwoch 15. Sept., Vorm. 8 Uhr 15 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 5 Points Baisse, Rio 9000 B., Santos 9000 Recettes für gestern. Hiesige Preise Januar 62, 75 Verkäufer, Januar 62, 25 Käufer.

Vormittags 10 Uhr 50 Min. Kaffee per September 62, 50, per October 62, 75, per November 63, 00, per December 63, 25, per Januar 63, 50, per Februar 63. 75, per März 64, 00. Fest.

Nachmittags 5 Uhr. Kaffee. New-York eröffnete mit 15 Points Hausse. An unserem Markt werthet der Januar mit 65, 00 Käufer.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 15. Septbr. Oberpegel 4,54 m, Unterpegel — 0,54 m.
— 16. Septbr. Oberpegel 4,47 m, Unterpegel — 0.56 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Menzel**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Troche**, Warmbrunn. Fräul. **Elisabeth Schröder**, Hr. Pastor **Johannes Seidel**, Militsch—Neutomischel.

Verbunden: Hr. Pastor **Wilhelm Pröbsting**, Fräul. **Emmy Aßmann**, Lüdenscheid. Herr Reg.-Baumstr., Direct. der engl. Wasserwerke, **Ernst Jebens**, Frl. **Anna Raschdorff**, Galatz (Rumän.)—Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hütten-Ing. **Hugo Dowerg**, Stahlwerk Friedenshütte.

Gestorben: Herr Prof., Concertmeister a. D. **Hubert Ries**, Berlin. Hr. Prem.-Lt. **Richard Cords**, Elmen. Fr. **Albertine von Hagen**, geb. **Merensky**, Festenberg. Hr. Rgbs. **William v. Simpson**, Georgenburg. Hr. Realsch.-Dirigent Dr. phil. **Franz Parow**, Halle a. S. Fr. Pastor **Emma Wentzel**, geb. **Teichert**, Berlin.

Nachruf.

Am 14. d. M. starb nach längerem Leiden der Rector unserer Schule

Herr Director Dr. Ferd. Gleim.

Seit Michaelis 1850 mit der Leitung dieser Anstalt betraut, hat er seine beste Kraft der Förderung derselben gewidmet und durch seine treue Pflichterfüllung sowie durch die Humanität seines Wesens die Achtung und Liebe der Mitarbeiter und der Schülerinnen gewonnen.

Seine Verdienste sollen unvergessen, sein Andenken stets in Ehren bleiben.

Breslau, den 15. September 1886. [3225]

Das Curatorium der städtischen höheren Mädchenschule an der Taschenstrasse.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Excell. v. Feichtner, Gen.-Lieut. in kais. russ. Dienst., n. Gem., Warschau. Gr. Hochberg, Majoratsh., n. Fam. u. Dienersch., Rohnstock. Graf Solms, Rittergutsbs., Klitschdorf. Hänel, Fabrikbes., n. Gem., Ob.-Peilau. Dr. Morelli, Specialarzt f. Halskrankh., Budapest. Gräf, Prof., Berlin. Chiari, Prof. a. d. deutsch. Universit., Prag. v. Lösch, Stud. jur., Heidelberg. Benkendorf, Dir., München. Hirsch, Theat.-Dir., n. Gem., Berlin. Einner, Kfm., Bremen. Nordmann, Kfm., Bialystock.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Fr. Rtgtsbes. v. Przyluska, Starkowice. Lustig, Kfm., Kattowitz. Fr. Kfm. Lustig, Myslowitz. Fr. Kfm. Meyer, Beuthen Oberschlesien. Katz, Kfm., Brody. Vinot, Kfm., St. Louis. Rosenblatt, Kfm., Hamburg. Goldschmidt, Kfm., Frankfurt a. M. Rothgelb, Kfm., München. Proksch, Kfm., Reichenberg (Böhmen). Fischer, Kfm., Annaberg. Flatow, Kfm., Ortelsburg. Patzdowski, Brigadier, London. Lezzau, Kfm., Hamburg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Gräfin v. Strachwitz n. Bed., Dobrau. Graf v. Rothkirch-Trach, kgl. Kammerherr u. Rtgtsbes., Schloß Panthenau. Himmel, Geh. Reg.-Rath, Cosel. Frl. Bauer, Cosel. Hohberg, Amtsrath, n. Fam., Szepanowitz. Scholz, Part., Kalisch. Möller, Kfm., Lübeck. Maschner, Kfm., Chemnitz. Steiner, Kfm., Budapest. Schinke, Kfm., Altenburg. Schürmann, Kfm., Düsseldorf. Grube, Kfm., Düsseldorf. Schmidt, Kfm., n. Gem., Neusalz. Bader, Rittergutsbes., Klein-Peterwitz. Dzialdynski, Kfm., n. Gem., Warschau. Kranik, Fabrikbes., Stettin. Kehl, Kfm., Hanau.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
v. Borke, Bürgermeister, n. Gem., Kempen. Ruben, Kfm., Herfort. Lewinski, Kfm., Berlin. Riegner, Kfm., Berlin. Poper, Kfm., Berlin. Fr. Landau, Brody. Frl. Settel, Bialystock. Lewy, Kfm., Berlin. Jorke, Kfm., Berlin. Schidemeyer, Kfm., Nürnberg. Finke, Kfm., Gnesen. Tramer, Kfm., Krakau. Kroneberger, Kfm., Budapest.

Groß, Kfm., Berlin. Siegelmann, Kfm., Wien. Böhm, Kfm., Berlin. Braun, Redacteur, Berlin. Leonhardi, Kfm., Minden.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Busmann, Reg.-Baumeister, Breslau. Sternberg, Kfm., Königshütte. Frau Berson, Neu-Sandez, Galizien. Baron v. Prinz, Lieut. a. D., Berlin. Dr. Glasner, Frankfurt a. M. Westphal, Offizier, Glatz. Dr. Klostermann, Bochum. Werner, Oberstlieut., n. T., Posen. Dr. Szulc, Assec.-Director, n. Fam., Posen. Körtling n. Gem., Brünn. Szemere n. Gem., Abbasia. Rammor, Kfm., Berlin. Frau Director Bier n. T., Glogau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Zijos, Rechnungsrath, nebst Enkel, Habelschwerdt. Erbs, Brauereibes., Neisse. Frau Postdirector Reinhard n. T., Meiningen. Grießdorf, Superintendent, Steindorf. Kühnel, Fabrikbes., Plauen. Voigt, Kfm., Dresden. Götz, Kfm., Bremen. Grünberg, Kfm., Culm. Schrader, Kfm., Dresden. Käbsch, Kfm., Bojanowo. Schmidt, Kfm., Stettin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

Wechsel-Course vom 15. September.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,50 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	$3^1/_2$	kS.	20,42 G
do. do.	$3^1/_2$	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	196,10 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,65 G
do. do. ..	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,85 B	106,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75à85 bzB	105,75 bz
do. do.	$3^1/_2$	103,90 B	103,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3^1/_2$	101,10 etw.bz	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,25 B
Schl. Pfbr. altl.	$3^1/_2$	101,10 G	101,10à15 bz
do. Lit. A....	$3^1/_2$	100,05 bzG	100,00 bzG
do. Lit. C ...	$3^1/_2$	100,05 bzG	100,00 bzG
do. Rusticale .	$3^1/_2$	100,05 bzG	100,00 bzG
do. altl.	4	100,90 bz	100,90 B
do. Lit. A....	4	100,90 bz	100,90 bzB
do. do. ...	$4^1/_2$	101,20 G	101,30 G
do. Rustic. II.	4	100,90 bz	100,95 B
do. do. ..	$4^1/_2$	101,30 G	101,30 G
do. Lit. C. II.	4	100,90 bz	100,90 bzB
do. do. ...	$4^1/_2$	101,20 G	101,30 G
do. Lit. B....	$3^1/_2$	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bz	102,10 bzG
do. do.	$3^1/_2$	100,00 G	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,60 G	104,70 B
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	104,80 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 B	103,10 B
do. do.	$4^1/_2$	101,75 G	101,80 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	100,10 B	100,00 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	99,20 B	99,20 etw.bz
rz. à 100	4	102,55 bz	102,75 B
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,20 B	111,20 bzB
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,40 G	102,50 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,25 G	97,10 bzG
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4^1/_2$	100,25 B	100,25 B
KramstaGw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	100,00 G	100,00 bzG
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,25 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	96,50 B	96,50 B
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	69,50 bz	69,50 bz
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	—	69,30 bz
do. Pap.-R. F./A	$4^1/_5$	68,25 G	68,25 G
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B	116,75 B
Ung Gold-Rente	4	86,75 G	86,50à25 bzG
do. Pap.-Rente	5	76,90 B	76,65 G
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,70 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,25 B	57,25 B
do. Pfandbr. .	4	61,75 B	61,70 bz
do. do. Ser. V.	5	61,20 B	61,20 bz
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 B	101,00 B
do. 1880 do.	4	87,10à7à7,40bz	86,50 G
do. 1883 do.	6	113,25 B	113,10 B
do. 1884 do.	5	99,00 bzG	98,85 B
do. do. kl.	5	99,00 bzG	—
Orient-Anl. II.	5	60,70 G	60,70 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener......	5	100,00 G	100,10 B
Rumän. Oblig..	6	106,00 B	105,90 B
do. amort. Rente	5	96,40 B	96,40 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 G	conv. 14,15 B
do. 400Fr-Loose	—	31,00 G	31,00 B
Serb. Goldrente	5	78,60 G	79,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
do. D. E. F.	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
do. G. H.	4	103,25 bz	103,25 bz
do. J. K.	4	103,25 bz [2])	103,25 bz [2])
do. 1876	5	103,25 G	103,50 B
do. 1879	5	103,40 G [1])	103,50 B [1])
Oberschl. A. C.	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
do. Lit. E. ...	$3^1/_2$	101,10 B	101,00 G
do. Lit. D....	4	103,25 G	103,25 bz
do. 1873.....	4	103,25 G	103,25 bz
do. 1883.....	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,25 G	103,25 bz
do. Lit. F. II.	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
do. Lit. G....	4	103,25 G	103,25 bz
do. Lit. H....	4	103,25 G	103,25 bz
do. 1874.....	4	103,25 G	103,25 bz
do. 1879.....	$4^1/_2$	107,00 B	—
do. 1880.....	4	103,25 G	103,25 bz
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
Oels-Gnes. Prior	4	103,40 G [1])	103,40 G [1])
R.-Oder-Ufer..	4	103,25 G	103,25 G
do. do.	4	104,20 G	104,30 G

[1]) abgestempelt. [2]) 3000er fehlen.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	162,05 bz	162,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,10 bzG	196,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividende	1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	$1^2/_3$	$2^1/_8$	67,00 G	67,00 G
Dortm.-Gronau	$2^1/_2$	$2^1/_2$	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	$7^1/_2$	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3^1/_4$	$4^3/_5$	96,00 B	96,00 B
Marienb.-Mlwk.	$^1/_3$	$^2/_3$	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	$1^2/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,25 B	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	$5^5/_6$	$5^5/_8$	102,50 bz	102,50 B
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	$5^1/_2$	106,00 G	105,75 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	$8^7/_{16}$	$9^3/_8$	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	$6^1/_2$	132,50 B	132,50 B
do. Act.-Brauer.	3	$2^1/_2$	—	—
do. Baubank..	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	$7^1/_2$	—	—
do. Börsen-Act.	$5^1/_2$	6	—	—
do. Wagenb.-G.	$5^1/_2$	$8^1/_2$	103,50 B	102,50 B
Donnersmrckh.	0	1	28,85à9,10bz	28,35 G
Erdmnsd. A.-G.	$3^1/_2$	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	26,75 etw.bz	—
Oppeln. Cement	$4^3/_4$	$5^1/_2$	82,00 bz	81,60à75 bz
Grosch. Cement.	$8^1/_2$	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	$4^1/_2$	—	—
do. Immobilien	$4^3/_4$	$4^1/_2$	94,00 B	94,00 B
do. Leinenind..	$8^2/_3$	8	129,35à50 bz	129,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 G	97,00 G
Laurahütte....	$^1/_3$	4	63,25 G	62,50 G
Ver. Oelfabrik.	$3^1/_2$	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 16. Septbr. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering. Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	15	30	14	90	14	70	14	40
Weizen, gelber.	15	80	15	60	14	90	14	50	14	20	15	—
Roggen	13	20	12	80	12	40	12	10	11	90	11	70
Gerste.........	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps...........	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen..	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 127,00 Gd., September-October 127,00 Gd., October-November 129,00 Br., November-December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 38,00 Gd., September-October 38,00 Gd.. October-November 38,00 Gd., November-December 38,00 Gd., April-Mai 39,40 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Septbr.:
Roggen 127,00, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. Septbr.: 38,00 Mark.

Magdeburg, 16. Septbr. **Zuckerbörse.**

	16. Septbr.	15. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,50—21,20	21,20—21,10
Rendement 88 pCt.	20,00—19,80	19,90—19,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,40—16,30	17,30—16,20
Brod-Raffinade ff.	26,50	—,—
Brod-Raffinade f.	26,50—26,25	26,25—26,00
Gem. Raffinade II	26,00—25,50	26,00—25,50
Gem. Melis I.	24,75—24,50	24,75—24,50

Tendenz am 16. Sept.: Rohzucker fest. Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau